



Baden-Württemberg

MINISTERIUM FÜR FINANZEN UND WIRTSCHAFT

Spitzengespräch zur Ausbildungssituation in Baden-Württemberg

Gesamtbilanz des „Bündnis zur Stärkung der beruflichen Ausbildung und des Fachkräftenachwuchses in Baden-Württemberg 2010 – 2014“
vorgelegt am 10. November 2014

Gesamtbilanz des Ausbildungsbündnisses 2010 - 2014:

Bilanz gut, Herausforderungen bleiben

Das Ausbildungsbündnis hat im Zeitraum 2010 - 2014 wesentlich dazu beigetragen, die berufliche Ausbildung in Baden-Württemberg zu stärken.

Dies zeigt sich daran, dass sich der Anteil der Ausbildungsbewerber, die erfolgreich in eine Berufsausbildung eingemündet sind, 2014 um 3,7 Prozentpunkte gegenüber 2010 erhöht hat. Im gleichen Zeitraum hat sich der Anteil der sogenannten Altbewerber um 5,7 Prozentpunkte verringert. Erfreulich ist auch, dass sich 2013 6.845 weniger Jugendliche im schulischen Übergangsbereich befanden als 2010 (-16,4%).

Es ist außerdem gelungen, die Attraktivität einer dualen Ausbildung bei leistungsstarken Jugendlichen zu erhöhen. Ausdruck dessen ist der Anstieg des Anteils der Auszubildenden mit (Fach-)Hochschulreife an allen Auszubildenden von 16,4 % in 2010 um fünf Prozentpunkte auf 21,4 % in 2013.

Die Unterrichtsversorgung der beruflichen Schulen konnte im Bündniszeitraum entscheidend verbessert werden. Trotz enger Ressourcenspielräume legte das Kultusministerium einen Schwerpunkt auf den beruflichen Bereich und ermöglichte Einstellungskontingente deutlich oberhalb der Stellenfreisetzungen. Im Bündniszeitraum wurde das landesweite Unterrichtsdefizit halbiert auf zuletzt 2,2 % im Schuljahr 2013/14. In der Teilzeit-Berufsschule sank das Defizit um ein Drittel von 8,5 % auf 5,6 % im Schuljahr 2013/14.

Die quantitativen Ziele von pro Jahr 7.600 neuen Ausbildungsplätzen und 3.800 neuen Ausbildungsbetrieben wurden in den vergangenen Jahren stets, zum Teil deutlich, übertroffen.

Baden-Württemberg weist im Bundesvergleich die niedrigste Jugendarbeitslosigkeitsquote auf (durchschnittlich im Bündniszeitraum 3,1 %).

Diese erfreulich niedrige Zahl ist auch auf die Stärke des dualen Ausbildungssystems und die Arbeit des Ausbildungsbündnisses zurückzuführen.

Im Bilanzzeitraum wurden jedes Jahr durchschnittlich 76.000 neue Ausbildungsverträge abgeschlossen. Die höchste Zahl wurde 2011 mit 78.813 erreicht, seitdem ist die Entwicklung rückläufig.

Dies liegt nicht zuletzt daran, dass es nicht gelungen ist, die unversorgten und alternativ verbliebenen Bewerber passgenau mit den unbesetzten Ausbildungsstellen zusammen zu bringen. Die alternativ verbliebenen Bewerber besser in duale Ausbildung zu bringen und das Ausbildungsplatzangebot auf hohem Niveau zu sichern, bleiben große Herausforderungen der kommenden Jahre.

Erste Schritte sind mit der Umsetzung des von allen Bündnispartnern gemeinsam entwickelten Eckpunktepapiers zur Neugestaltung des Übergangs von der Schule in den Beruf in Baden-Württemberg eingeleitet. Ziel ist es, mehr Jugendlichen, insbesondere denjenigen mit Förderbedarf, den direkten Einstieg in eine Berufsausbildung zu ermöglichen. Kernpunkte sind:

- eine systematische Berufsorientierung an allen allgemein bildenden Schulen, damit die Schülerinnen und Schüler am Ende der Schule beruflich orientiert sind,
- ein regionales Übergangsmanagement, damit Akteure und Maßnahmen besser vernetzt und aufeinander abgestimmt werden,
- für Jugendliche mit Förderbedarf ein dualisiertes Angebot der Ausbildungsvorbereitung, damit betriebliche Praxiserfahrungen sie neu motivieren und ihnen den Übergang in Ausbildung erleichtern,
- für Jugendliche ohne Förderbedarf, die trotz nachweislicher Bemühungen keinen Ausbildungsplatz gefunden haben, ein neuer Bildungsgang BQdual.

Die Umsetzung erfolgt mit Beginn des Schuljahres 2014/15 in den vier Modellregionen Rems-Murr-Kreis, Ostalbkreis, Stadt Mannheim und Stadt Weinheim. Die Bündnispartner arbeiten gemeinsam an einer sukzessiven Ausdehnung auf ganz Baden-Württemberg.

Weitere **Herausforderungen**, denen sich die Bündnispartner künftig gemeinsam stellen wollen, sind:

- Die Intensivierung der Berufsorientierung an allen allgemeinbildenden Schulen.
- Die Steigerung der Qualität und Attraktivität der Berufsausbildung.
- Die Einführung einer integrierten Ausbildungsstatistik zur Erfassung von Bildungsverläufen.
- Die bessere Ausschöpfung aller Ausbildungspotentiale - sowohl auf Seiten der Betriebe als auch auf Seiten der jungen Menschen.

Ausführliche Bilanz des Ausbildungsbündnisses 2010 - 2014

| | 2009 | 2010 | 2011 | 2012 | 2013 | 2014 |
|---|-------------------|-------------------|-------------------|-------------------|-------------------|-------------------|
| neue Ausbildungsverträge | 74.810 | 74.549 | 78.813 | 76.317 | 74.391 | * |
| unversorgte Bewerber | 765 | 509 | 342 | 457 | 798 | 862 |
| unbesetzte Ausbildungsstellen | 2.602 | 2.631 | 4.625 | 5.548 | 4.919 | 5.903 |
| Neue Ausbildungsplätze (Soll 7.600) | 10.765 | 10.266 | 12.388 | 11.680 | 9.953 | 8.519 |
| Einstiegsqualifizierungsplätze (Soll 3.800) | 5.321 | 4.066 | 5.001 | 3.830 | 2.636 | 1.899 |
| Bewerber | 67.187 | 69.725 | 68.281 | 65.318 | 66.109 | 65.424 |
| davon Altbewerber | 27.454 (40,3%) | 28.986 (41,6%) | 26.674 (39,1%) | 23.931 (36,6%) | 23.673 (35,8%) | 23.499 (35,9%) |
| Einmündungen in duale Ausbildung | 29.374 (43,1%) | 32.788 (47,0%) | 34.746 (50,9%) | 34.055 (52,1%) | 33.040 (50,0%) | 33.189 (50,7%) |
| Einmündungen in Erwerbstätigkeit | 3.713 (5,4%) | 4.381 (6,3%) | 4.220 (6,2%) | 3.653 (5,6%) | 3.752 (5,7%) | 3.874 (5,9%) |
| Teilnehmer an BVB¹ (Relation zu neuen Ausbildungsverträgen in Prozent) | 7.308 (9,8) | 6.465 (8,7) | 5.049 (6,4) | 4.419 (5,8) | 4.234 (5,7) | * |
| Jugendliche in schulischen Ausbildungsgängen ohne berufsqualifizierenden Abschluss oder weiterführenden Schulabschluss | 43.856 | 41.637 | 38.497 | 32.285 | 34.792 | * |
| darunter: in Bildungsgängen, die eine berufliche Grundbildung vermitteln, die angerechnet werden kann ² | 25.485 | 24.906 | 23.421 | 22.762 | 23.734 | * |
| darunter: in Bildungsgängen, die eine berufliche Grundbildung vermitteln, die nicht angerechnet werden kann ³ | 18.371 | 16.731 | 15.076 | 9.523 | 11.058 | * |
| Unterrichtsversorgung an öffentlichen beruflichen Schulen | 4,5 | 4,4 | 4,1 | 2,6 | 2,2 | * |
| (Defizit in %) davon Berufsschule (duales System) | 8,5 | 8,2 | 7,6 | 6,5 | 5,6 | * |
| Jugendarbeitslosigkeitsquote B-W (Jahresdurchschnitt in %) | 4,6 | 3,7 | 2,7 | 2,8 | 3,0 | * |

* Zahlen liegen noch nicht vor

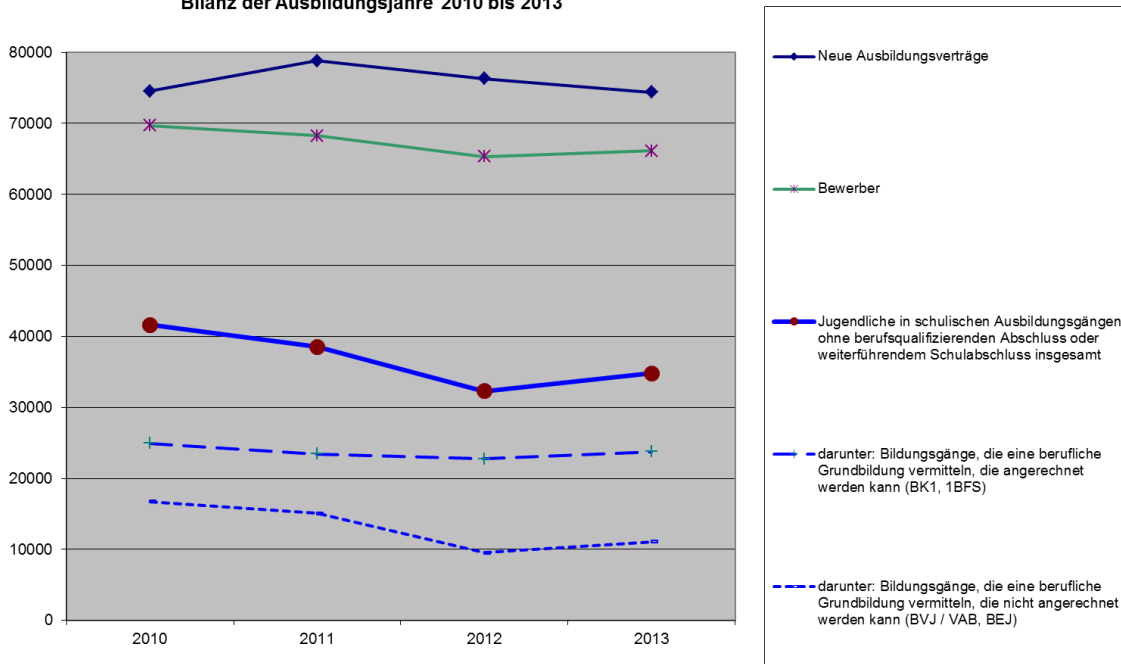
Quellen: Statistisches Bundesamt, BIBB, Bundesagentur für Arbeit

¹ BVB: Berufsvorbereitende Maßnahmen der Bundesagentur für Arbeit – jeweils Bestand Dezember

² Hierzu gehören insbesondere das Berufskolleg I und die einjährige gewerbliche Berufsfachschule

³ hierzu gehören insbesondere das Berufsvorbereitungsjahr (BVJ / VAB) und das Berufseinstiegsjahr (BEJ)

Bilanz der Ausbildungsjahre 2010 bis 2013



Ausbildungsmarkt

Baden-Württemberg
Beratungsjahr 2010 - 2014

| | 2010 | 2011 | 2012 | 2013 | 2014 |
|--|---------------|---------------|---------------|---------------|---------------|
| Gemeldete Bewerber für Berufsausbildungsstellen | 69.725 | 68.281 | 65.318 | 66.109 | 65.424 |
| Vermittlung läuft weiter | 10.327 | 8.960 | 8.392 | 8.905 | 8.803 |
| bei alternativem Verbleib | | | | | |
| ("Bewerber mit Alternative zum 30. September") | 9.818 | 8.618 | 7.935 | 8.107 | 7.941 |
| Schulbildung | 3.163 | 2.910 | 2.928 | 3.198 | 3.165 |
| Studium | 56 | 71 | 85 | 106 | 105 |
| Berufsvorbereitendes Jahr | * | * | * | 27 | 33 |
| Berufsprüfungsjahr | * | * | * | * | * |
| Praktikum | 1.543 | 1.098 | 937 | 750 | 734 |
| bisherige Berufsausbildung | 812 | 962 | 823 | 812 | 737 |
| davon | | | | | |
| ungefördert | 115 | 143 | 136 | 136 | 111 |
| gefördert | 697 | 819 | 687 | 676 | 626 |
| Erwerbstätigkeit | 1.444 | 1.364 | 1.391 | 1.379 | 1.367 |
| Bundeswehr/Zivildienst | 125 | 51 | 31 | 25 | 22 |
| Bundes-/Jugendfreiwilligendienst | 269 | 478 | 434 | 572 | 626 |
| Berufsvorb. Bildungsmaßnahme | 1.878 | 1.286 | 1.065 | 1.028 | 908 |
| Berufsvorb. Bildungsmaßn.-Reha | 12 | 6 | * | 13 | 18 |
| Einstiegsqualifizierung | 379 | 293 | 172 | 156 | 156 |
| sonstige Förderung | 103 | 64 | 38 | 38 | 68 |
| sonstige Reha-Förderung | | 3 | * | * | * |
| ohne alternativen Verbleib | | | | | |
| ("unversorgte Bewerber") | 509 | 342 | 457 | 798 | 862 |
| Vermittlungsauftrag abgeschlossen | 59.398 | 59.321 | 56.926 | 57.204 | 56.621 |
| durch Einmündung in Ausbildung | | | | | |
| ("eingemündete Bewerber") | 32.788 | 34.746 | 34.055 | 33.040 | 33.189 |
| davon | | | | | |
| ungefördert | 28.399 | 31.093 | 30.686 | 29.664 | 29.916 |
| gefördert | 4.389 | 3.653 | 3.369 | 3.376 | 3.273 |
| mit alternativem Verbleib* | | | | | |
| ("andere ehemalige Bewerber") | 14.944 | 14.486 | 13.040 | 13.501 | 13.636 |
| mit unbekanntem/nicht näher bekannten Verbleib | 11.666 | 10.089 | 9.831 | 10.663 | 9.796 |

Quelle: Statistik der BA

© Bundesagentur für Arbeit, RD BW Bereich Berufseinstieg

Ausführliche Bilanzierung und Bewertung des Ausbildungsbündnisses 2010 - 2014:

Beim Spitzengespräch am 10. November 2014 haben die Bündnispartner auf Grundlage der im Bündnis gemeinsam vereinbarten Verfahren und Kriterien nachfolgende Bilanz und Bewertung des Ausbildungsbündnisses 2010 - 2014 vorgelegt:

Bilanz:

Die Zahl der **neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge** ist 2013 gegenüber 2010 leicht um 158 Verträge zurückgegangen.

Bewertung:

Die Zahl der Neuverträge ist vom Ausgangsjahr 2010 mit 74.549 deutlich gestiegen auf 78.813 in 2011 und dann wieder zurückgegangen auf 74.391 in 2013.

Darin drücken sich die demografische Entwicklung (Rückgang der Schulabgänger ohne (Fach-)Hochschulreife um 7,8 % (absolut -8.600) und der Trend zu höheren Schulabschlüssen aus (Anstieg der Absolventen mit (Fach-)Hochschulreife um 7,4 %, +4.800).

Zusätzlich haben sich die Schulreformen auf die Bewerbersituation ausgewirkt. Trotz guter wirtschaftlicher Ausgangslage ist die Zahl der Ausbildungsverträge zurückgegangen.

Die Bündnispartner streben durch eine bessere Ausschöpfung aller Ausbildungspotentiale - sowohl auf Seiten der Betriebe als auch auf Seiten der jungen Menschen - weiterhin eine Steigerung an. Insbesondere gilt dies für die Potentiale von chancenärmeren Jugendlichen. Es müssen aber auch die Karriereoptionen für Jugendliche mit (Fach-)Hochschulreife deutlich gemacht werden.

Bilanz:

Die Zahl der **unversorgten Bewerber** zum 30. September ist im Bündniszeitraum mit leichten Schwankungen jeweils unter 1.000 geblieben.

Bewertung:

Die Bündnispartner werden sich mit gemeinsamen Anstrengungen bemühen, auch im kommenden Ausbildungsjahr die Zahl der unversorgten Jugendlichen möglichst gering zu halten.

Bilanz:

Die Zahl der **unbesetzten Ausbildungsstellen** ist von 2.631 in 2010 deutlich angestiegen auf zuletzt 5.903 in 2014.

Bewertung:

Angesichts zurückgehender Schülerzahlen und einer wachsenden Zahl unbesetzter Ausbildungsplätze sollen mehr Jugendliche für eine duale Ausbildung gewonnen werden. Angebot und Nachfrage sind durch passgenaue Vermittlung (Matching) von Bewerbern und Ausbildungsplatzangeboten besser auszugleichen. Dies gilt besonders in den Branchen mit vielen offenen Ausbildungsstellen wie Hotel und Gastgewerbe, Einzelhandel, Bauhauptgewerbe oder Nahrungsmittelhandwerk.

Hierzu kann auch eine Steigerung der Attraktivität der dualen Ausbildung und der Ausbildungsqualität einen Beitrag leisten.
Ziel ist es, dass mehr Jugendlichen der direkte Einstieg in einen ihren Neigungen und Fähigkeiten entsprechenden zukunftsfähigen Beruf gelingt.

Bilanz:

Die Zahl der **neuen Ausbildungsplätze** lag im gesamten Bündniszeitraum mit durchschnittlich über 10.000 deutlich über dem Soll von 7.600.
Die Zahl der Plätze für Einstiegsqualifizierungen ist rückläufig von 4.066 (2010) auf 2.636 (2013) und liegt damit im letzten Jahr unter dem Soll von 3.800.

Bewertung:

Die Wirtschaft hat ihre Verpflichtung bei den neuen Ausbildungsplätzen deutlich erfüllt.
Die Bedeutung der Einstiegsqualifizierung nimmt ab.

Bilanz:

Die Zahl der gemeldeten **Bewerber, die in eine duale Ausbildung eingemündet sind**, ist von 32.788 (47,0%) gestiegen auf 33.189 (50,7%) in 2014. In den letzten vier Jahren lag die Einmündungsquote bei über 50 %.

Bewertung:

Der Anteil der Jugendlichen, die direkt in eine duale Ausbildung einmünden, ist noch steigerungsfähig. Die Bündnispartner werden sich u.a. durch Maßnahmen zur Steigerung der Attraktivität der dualen Ausbildung und zur Ausschöpfung der Potentiale benachteiligter Jugendlicher für mehr direkte Einmündungen in Ausbildung einsetzen.

Bilanz:

Die Zahl der gemeldeten **Bewerber, die in Erwerbstätigkeit eingemündet sind**, ist im Bündniszeitraum weitgehend konstant geblieben. 2010: 4.381 (6,3%) und 2014: 3.874 (5,9%).

Bewertung:

Die Bündnispartner sehen es kritisch, dass die Zahl der Jugendlichen, die direkt in Erwerbstätigkeit übergegangen sind, nicht gesunken ist. Denn ohne Berufsausbildung gehen die Jugendlichen den Betrieben als zukünftige Fachkräfte verloren und gefährden ihre eigenen Lebensperspektiven. Sie werden sich dafür einsetzen, möglichst viele dieser Jugendlichen für eine duale Ausbildung zu gewinnen.

Bilanz:

An öffentlichen beruflichen Schulen hat sich das strukturelle **Defizit bei der Unterrichtsversorgung** vom Ausgangswert 4,4 % in 2010 deutlich reduziert auf 2,2 % in 2013.
Bei den Berufsschulen des dualen Systems ist das Defizit von 8,2 % auf 5,6 % zurückgegangen.

Bewertung:

Die Bündnispartner begrüßen den kontinuierlichen Rückgang des Unterrichtsdefizits an den beruflichen Schulen. Durch hohe Lehrereinstellungskontingente deutlich

über den Stellenfreisetzungen konnte der rechnerische Fehlstundenanteil auf ein historisches Tief gesenkt werden. Hierzu trug auch die Schließung von Kleinklassen (Klassen unter der Mindestschülerzahl) bei. Der effiziente Ressourceneinsatz an den Schulen wird auch in Zukunft im Blick stehen. Zugleich ist mit einem weiteren Abbau von Kleinklassen sensibel umzugehen, um auch zukünftig ein angemessenes Berufsschulangebot in der Fläche zu sichern. Hierzu wird die regionale Schulentwicklung beitragen und den Erwerb aller Abschlüsse in zumutbarer Erreichbarkeit ermöglichen.

Bilanz:

Die **Jugendarbeitslosigkeitsquote** lag in allen Bündnisjahren unter dem Wert von 2010 (3,7%).

Bewertung:

Dies bedeutet im Bundesländervergleich den niedrigsten Wert und ist damit als Erfolg zu werten.

Übergangsbereich

Bilanz:

Die Zahl der **Altbewerber** ist von 28.986 (41,6%) in 2010 auf 23.499 (35,9%) im Jahr 2014 gesunken.

Bewertung:

Es ist eine erfreuliche Entwicklung, dass sich die Zahl und der Anteil der Altbewerber auf deutlich gesunkenem Niveau bewegen. Es ist das Ziel der Bündnispartner, Zahl und Anteil der Altbewerber noch weiter zu reduzieren.

Bilanz:

Die **Relation der Berufsvorbereitenden Maßnahmen (BvB) zu den abgeschlossenen Ausbildungsverträgen** ist von 8,7% (2010) auf 5,7% (2013) kontinuierlich zurückgegangen.

Bewertung:

Die Bündnispartner wollen sich dafür einsetzen, dass sich diese Entwicklung fortsetzt.

Bilanz:

Die Zahl der Jugendlichen in **schulischen Bildungsgängen ohne Berufsabschluss oder weiterführenden Schulabschluss** ist von 41.637 in 2010 auf 34.792 in 2013 zurückgegangen.

Bewertung:

Insgesamt ist die Entwicklung im Übergangsbereich positiv zu werten. Trotzdem ist der Übergangsbereich in Baden-Württemberg noch zu groß. Die Bündnispartner haben deshalb im November 2013 ein "Eckpunktepapier zur Neugestaltung des Übergangs von der Schule in den Beruf" vorgelegt, um mehr Jugendlichen den Direkteinstieg von der Schule in eine Ausbildung zu ermöglichen. Das Konzept wird in Modellregionen ab dem Schuljahr 2014/15 erprobt.

Ausgewählte Maßnahmen:

Die Bündnispartner setzen sich dafür ein, mehr Jugendliche für den direkten Einstieg in eine duale Ausbildung zu gewinnen und ihnen passende Angebote zu machen. Dazu haben sie am 4. November 2013 ein **Eckpunktepapier zur Neugestaltung des Übergangs von der Schule in den Beruf in Baden-Württemberg** vorgelegt.

Die Umsetzung erfolgt seit September 2014 in den vier Modellregionen Rems-Murr-Kreis, Ostalbkreis, Stadt Mannheim, Stadt Weinheim.

Zu den Inhalten:

Im Bereich der Berufsorientierung werden an den allgemein bildenden weiterführenden Schulen im Einzugsbereich der beteiligten beruflichen Schulen die Maßnahmen der Leitperspektive Berufliche Orientierung, die mit dem neuen Bildungsplan ab 2016 eingeführt werden, sukzessive vorgezogen. Hiernach wird die Berufliche Orientierung als wesentlicher Bestandteil der individuellen Förderung in den Unterrichtsalltag integriert. Die Integration und Koordination der Inhalte und Maßnahmen von Ausbildungs- und Studienorientierung erfolgen jeweils an der einzelnen Schule im Rahmen durchgängig festgelegter Strukturen und eindeutiger Verantwortlichkeiten. Die Berufsberatung der Agenturen für Arbeit und die weiteren Partner aus Kammern und Verbänden der Wirtschaft, der Sozialpartner, der Unternehmen, der Hochschulen, kommunaler Institutionen und Träger unterstützen die allgemein bildenden weiterführenden Schulen bei Planung, Gestaltung und Umsetzung der Beruflichen Orientierung.

Ein regionales Übergangsmanagement wurde ab September 2014 in den Modellregionen eingerichtet. Es soll die Partner und deren Maßnahmen vor Ort koordinieren und die regionale Projektsteuerung sicherstellen. Die Kofinanzierung durch das Land ist mit 350.000 € pro Jahr sichergestellt.

Sollte der Übergang in Ausbildung nicht gelingen, so wird für Jugendliche, die noch Förderbedarf haben, ein neuer Bildungsgang AVdual (duale Ausbildungsvorbereitung) an den beruflichen Schulen eingeführt. Dabei sollen die Jugendlichen in der Regel zwei Tage pro Woche betriebliche Praxiserfahrungen sammeln. Die Wirtschaft hat zugesichert, genügend Praktikumsplätze für AVdual zur Verfügung zu stellen. Die pädagogischen Eckpunkte umfassen u. a. eine individuelle Förderplanung, rhythmisierte Ganztagesförderung, Praktika und einen hohen Anteil an selbstorganisierten Lernphasen. Der Schulversuch wird begleitet von einem umfangreichen Unterstützungssystem für die beteiligten Schulen - von Lehrerfortbildungen bis hin zu erfahrenen Trainern für Selbstorganisiertes Lernen oder die Bereitstellung von Kompetenzrastern.

Ziel ist es, dass die Jugendlichen möglichst schnell und gut vorbereitet in eine betriebliche Ausbildung einmünden.

Für Jugendliche ohne Förderbedarf, die trotz nachweislicher Bemühungen keinen Ausbildungsplatz gefunden haben, soll ein neuer Bildungsgang BQdual (Berufsqualifikation dual) eingeführt werden. Mit der Erprobung in den Modellregionen wird voraussichtlich ab dem Schuljahr 2015/16 begonnen.

Nachfolgende **zusätzliche Maßnahmen** werden von den Bündnispartnern fortgesetzt:

Umsetzung von Handlungsempfehlungen der Enquetekommission „Fit fürs Leben in der Wissensgesellschaft“

Weiter ausgebaut wurden die Maßnahmenpakete I und II (z. B. schrittweise Einführung von Englisch in der Berufsschule). Um Auszubildende noch besser auf die globalisierte Welt vorzubereiten wird beispielsweise nunmehr an über 2.100 Klassen der Berufsschule die Fremdsprache Englisch unterrichtet.

Zur schrittweisen flächendeckenden Einführung einer inklusiven Beschulung werden die Begleit- und Unterstützungssysteme weiter ausgeweitet. Dazu werden inklusive Unterrichtsformen konzipiert und der Sonderpädagogische Dienst ausgebaut. Zudem wird in Kürze mit dem „Basismodell zur individuellen Förderung an beruflichen Schulen“ ein konzeptioneller Rahmen für die Umsetzung der individuellen Förderung von leistungsstarken und leistungsschwächeren Jugendlichen vorgestellt.

Am 24. März 2014 wurde außerdem der internetbasierte Bildungsnavigator freigeschaltet, der Jugendliche und deren Eltern über das vielfältige Spektrum der Bildungsgänge und die Chancen einer Berufsausbildung informiert.

Ausbildungskampagne "gut-ausgebildet.de"

Um die Attraktivität einer dualen Ausbildung zu erhöhen, wurde 2012 eine gemeinsame Informationskampagne „gut-ausgebildet.de“ (www.gut-ausgebildet.de) gestartet. Kernelement sind über 50 jugendgerechte Kurzfilme mit verschiedenen Ausbildungsberufen auf dem Internetkanal YouTube (youtube.com/berufezappen). Ergänzend dazu bietet facebook.com/gut-ausgebildet die Möglichkeit, konkrete Fragen zu bestimmten Ausbildungsberufen oder allgemein zur Ausbildung zu stellen.

Die Kampagne ist vor allem hinsichtlich der Filme mit Azubis erfolgreich: Diese sind bis Ende 2014 bereits über 600.000 mal angeschaut worden.

Ausbildungsbotschafter

Die Ausbildungskampagne ist eng verzahnt mit der 2011 gestarteten Initiative „Ausbildungsbotschafter“: Über 2.000 junge Auszubildende werben an Schulen für ihre Berufe und informieren authentisch über ihren Weg in den Beruf. Bisher konnten auf diesem anschaulichen Weg über 80.000 Schülerinnen und Schülern die Vorteile einer Berufsausbildung vermittelt werden. Neben den dualen Ausbildungsberufen werden auch Gesundheits-, Pflege- und Erziehungsberufe präsentiert.

Das Ministerium für Finanzen und Wirtschaft plant die Förderung der Initiative über 2014 hinaus.

Eine Bilanz aller Maßnahmen und eine erste Bilanz des Ausbildungsjahres 2014 sind in den beigefügten Anlagen aufgeführt.

Beschluss

Die Bündnispartner und weitere Teilnehmer des Spitzengesprächs unterstützen diese Gesamtbilanz des „Bündnis´ zur Stärkung der beruflichen Ausbildung und des Fachkräftenachwuchses in Baden-Württemberg 2010 - 2014“.

Die Bündnispartner:

Staatsministerium Baden-Württemberg
Finanz- und Wirtschaftsministerium Baden-Württemberg
Kultusministerium Baden-Württemberg
Sozialministerium Baden-Württemberg
Baden-Württembergischer Industrie- und Handelskammertag
Baden-Württembergischer Handwerkstag
Landesvereinigung Baden-Württembergischer Arbeitgeberverbände
Landesverband der Freien Berufe Baden-Württemberg
Deutscher Gewerkschaftsbund Baden-Württemberg
Regionaldirektion Baden-Württemberg der Bundesagentur für Arbeit
Gemeindetag Baden-Württemberg
Landkreistag Baden-Württemberg
Städtetag Baden-Württemberg

Unterstützer:

Verband der Metall- und Elektroindustrie Baden-Württemberg e.V. -SÜDWESTMETALL –
Einzelhandelsverband Baden-Württemberg e.V.
Verband für Dienstleistung, Groß- und Außenhandel Baden-Württemberg e.V.
DEHOGA; Hotel- und Gaststättenverband Baden-Württemberg e.V.
Bund der Selbständigen Baden-Württemberg e.V.
Sparkassenverband Baden-Württemberg
Baden-Württembergischer Genossenschaftsverband
Bankenverband Baden-Württemberg e.V.
IG Metall Landesbezirk Baden-Württemberg
Ver.di Bezirk Baden-Württemberg
Beamtenbund Baden-Württemberg

Stuttgart, den 10. November 2014